

W K

13
Als der

Hoch-Edle / Hochgelahrte und Hochehrfahne Herr /

W E N N

Christian Fried.

W A R S /

Medicinæ Candidat und Practicus,

Auff der

Weltberühmten Universität Wittenberg,

Anno 1722. den 1. Octobr.

PRO LICENTIA

Rühmlichst disputirte /

Und zugleich

**IN DOCTOREM
MEDICINÆ**

promovirte /

Wolten

Aus aufrichtigen Gemüthe von Herren hierzu gratuliren

Sinnen benahmte

WITTEMBERG / Gedruckt in der Fincelischen Officin.



So ist! und anders nicht / wer in der Welt will steigen/
Zum Ehren-Wipfel nauff und dienen seinen Gott/
Der muß in Fleiß und Schweiß der klugen Welt sich zeigen/
Und seine Seel entziehn / der eiteln Wollust Rott.

Er muß in heisser Bluth stets Andachts-Flammen bringen/
Und Beyrauch zünden an / wie früh / so Abends spath/
In Herzens Brünstigkeit / auch seinem Schöpffer singen/
Bis endlich denn einmahl sein Thun ein Ende hat.
Er muß mit aller Macht dem Fleiße sich ergeben/
Daß kein Tag ohne Strich und er nie müßig sey/
Auch in Gelassenheit / mäßig und nüchtern leben/
Daß sein Gewissen rein / und er von Lastern frey.
Er muß gehorsam seyn den vorgefetzten Lehrern/
Sie hören / ehren und nach ihren Willen thun.
Denn das erfodert Gott / von allen frommen Hödern /
Soll anders Gottes Geist in solcher Seele ruh'n.
Soll anders Pallas ihn zu den Geehrten setzen /
Und die Ausrufferin / die Fama, seinen Ruhm/
Der Nachwelt zum Behalt / in harten Marmor äßen/
Und ihn verwahren so / als ihren Eigenthum.
An Alcibiades kan das gelesen werden.
Denn wolte der geehrt / und auch gekrönet seyn ;
So muß er tapffer dran / und sich nicht ungebärden
Zu zeigen Fleiß und Schweiß. Drauff wunde prächtig ein
Die Pallas dessen Haupt / in Lorber Kranz und Cronen.
Dem süget Hercules, nicht ungeschickt sich bey/
Der scheut die Arbeit nicht / drum muß ihn Virtus lohnen
Und machen hochgeehrt / von aller Schande frey.
Hier kommt Demolthenes, nun auch noch hergegangen/
Und zeigt im Spiegel uns: was Fleiß und Schweiß doch thu/
Wie wir nach Arbeit bald / in vollen Ehren prangen/
Und nach vollbrachter Müh gelangen zu der Ruh.

Ich! daß doch diß bedächt/ ein jeder Müßiggänger/
 Und der so in der Luft der Welt/ erfassen ist/
 Der Wüßling/ Säuffer und unnütze Grillen-Zänger/
 So nur die Zeit verschwend't/ für Kernen/ Schalen lieft.
 Herr Hafe Er mein Freund/ den ich wie mein Herz liebe/
 Und Dessen Wohl und Weh/ mein eignes Wohl und Weh/
 Hat bisher stets getracht: wie Er sich doch erhebe?
 Und an dem Ehren-Pol/ als eine Sonne sieh.
 Sein Fleiß der ist bekandt/ auch Sein Gebeth und Wachen/
 Kein Augenblick vergeht/ der Ihn nicht Nutzen giebt
 Daher muß Leucoris Ihn freundlichst ißt anlachen/
 Die Ihn den DOCTOR-Nur zu reichen heut beliebt.
 So kömmt aus Phœnix Asch/ ein neuer Phœnix wieder/
 So lebet in dem Sohn/ der Vater/ der doch hin!
 Drum stimm ich fröhlich an/ und singe Freuden-Lieder/
 Ich öffne gar mein Herz und meinen ganzen Sinn.
 Ich sage frey heraus: Der Waisen treuer Vater/
 Der alles dirigirt und stets zum Besten lenckt/
 Der der Verlassnen Trost/ und frommer Wittiben Rath/
 Der hat hier gut gemacht/ was vorhin hat gekränk't.
 Trostlose freue Dich/ ob gleich viel Better gehen/
 Auf Deine Scheitel loß und hier und da Sturm streicht/
 So wird der Höchste doch/ noch ferner auf Dich sehen/
 Daß Dein betrübter Pfad/ ganz herrlich werd erleucht.
 Ihr Brüder folget nach! Gott sey auch Euer Leiter:
 Du einigs Mutter-Aug/ hab nun getrostnen Muth/
 Dein frommer lieber Gott/ Dein starcker Trost-Bereiter
 Wird sorgen für Dich selbst und alles machen gut!
 Du aber Berthester/ den ich wie mein Herz liebe/
 Geh hin nach Deinem Trieb/ Dein Gott der sey mit Dir/
 Es gehe Dir stets wohl/ kein Unfall Dich betrübe/
 Sey Deiner Mutter Schutz/ verlassner Waisen Zier/
 Dein Rathen geh nach Wunsch/ Gott lasse Dirs gelingen/
 Und Dein Curiren sey beglückt von Deinem Gott/
 Der lasse Deinen Ruhm auch weit und breit erklingen/
 Es geh Dir immer wohl/ und habe keine Noth!
 Sein Seegen decke Dich/ auch laß er Dich bald finden/
 Nach Deines Herzens Wunsch/ was Dein Gemüth ergözt/
 Damit zu Deinem Wohl Du Dich kanst so verbinden
 Daß Nahm/ Geschlecht und Ehr werd immer fortgesetzt.

Von Herzen wünschend in geschwinder Eyl sehre dieses
 Wenige mit bey

M. Christian Hafe / Past.
 zu Eusßch und Pannikau.

Das was nur die Natur in ihrer Schooß besitzet!
Ist stets zu seiner Zeit/vollkommen gut/und nützlich!
Sie kan den Kranken viel aus seinen Kammern
geben!
Dadurch sie wiederum/als wie von neuen leben.

Das unerforschliche / das ungemessne Meer!
Giebt dessentwegen noch die schönsten Perlen her!
Die Erde reichet dar/ was sie von Kräutern träget!
Und was sie etwan sonst in tieffen Klüfften heget.
Das alles aber hilfft dem krankten Menschen nicht!
So lange noch der Arzt mit seiner Kunst gebricht.
Die gütige Natur kan zwar die Mittel geben!
Nicht aber von sich selbst der Kranken Schmerzen heben!
Drum hat der große GOTT/der HERR der zweiten Welt!
Die Aerzte der Natur als Priester zugesellt!
Durch diese kan sie erst/ giebt GOTT nur sein Gedeihen!
Des krankten Menschen Leib/ von seiner Last befreien.
Hochwerthgeschätzter Freund/ Du bist nun allbereits!
Zum Priester der Natur höchst rühmlich eingeweiht!
Nachdem Du Dich bisher/ durch fleißiges Studiren
Hast recht geschickt gemacht/ das Amt mit Ruhm zu führen.
Der Höchste lasse Dich dabey glücklich seyn!
Sein Segen stelle sich bey allen Curen ein!
So wird durch die Natur. und ihre reiche Gaben!
Der Krancke vielen Trost von Dir zu hoffen haben.

Hiermit wolte dem Herrn DOCTORI als seinem werthgeschätz-
ten Freunde von Herzen gratuliren

Johann Christian Rudell/ SS. T. C.



19. Jan. 1996

78 M 395

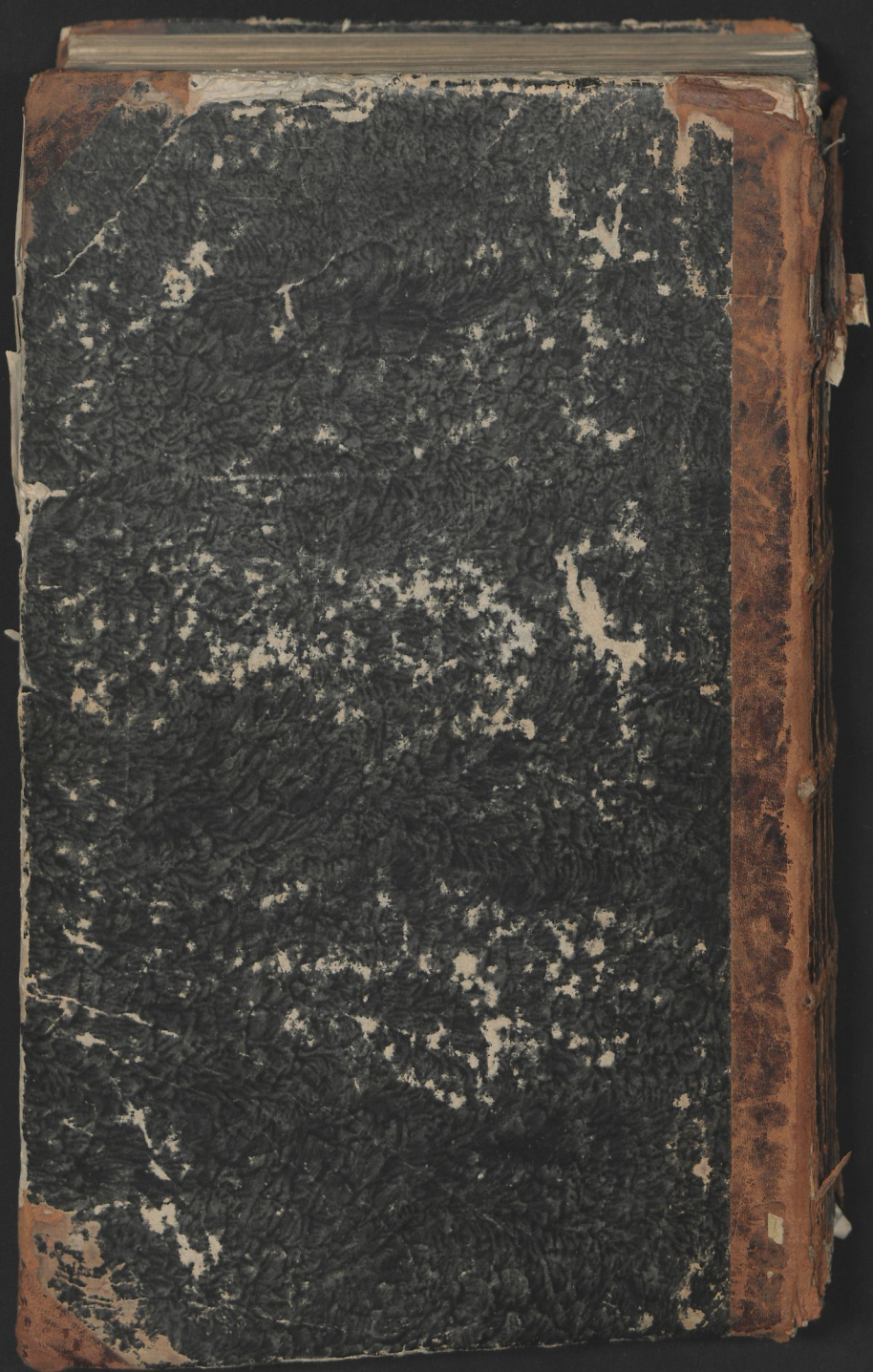
ULB Halle 3
001 504 401



TA 202

VDA







13

Als der
Hoch-Edle / Hochgelahrte und Hochehrfahrene Herr /

S E N N

Christian Fried.

S A S S /

Medicinæ Candidat und Practicus,

Auff der
Weltberühmten Universität Wittenberg,
Anno 1722, den 1. Octobr.

PRO LICENTIA

Rühmlichst *disputirte* /

Und zugleich

**IN DOCTOREM
MEDICINÆ**

promovirte /

Wolken

Aus aufrichtigen Gemüthe von Herren hierzu gratuliren

Sinnen beahmte

WITTENBERG / Gedruckt in der Fincelischen Officia.

